Salzburger Nachrichten

DONNERSTAG, 20. JULI 2023 // TEL. 0662/8373-0

AUS STADT UND LAND

Bürgermeister Thomas Kößler: „Alles sich selbst zu überlassen wäre ein Fehler."

BILD: SN/CHRISTIAN SPRENGER

Das Riedingtal tritt auf die Besucherbremse

Der Naturpark Riedingtal in Zederhaus ist ein gut besuchtes, doch fragiles Idyll. Die Gemeinde unter Bürgermeister Thomas Kößler (ÖVP) lässt nun ein Gästelimit überprüfen. Seite 6

Freiwillige im Einsatz gegen Neophyten: Florian Marx und Lia Kayser sensen den üppig wuchernden Sachalin-Staudenknöterich um.

BILDER: SN/SPRENGER

Kampf um Naturjuwel mit Sensen und Besucherlimits

Das Riedingtal in Zederhaus ist kein Geheimtipp mehr. Besuchermassen und unerwünschte, nicht heimische Pflanzen machen aber Sorgen.

ZEDERHAUS. Für die einen ist es ein Zungenbrecher, den anderen steht er auf andere Weise im Weg: der Sachalin-Staudenknöterich. Eigentlich stammt er aus Ostasien, aber wie andere Neophyten (neue Pflanzen) hat er den Weg nach Europa geschafft und wuchert nun auch üppig auf Wiesen und an Wegrändern im Naturpark Riedingtal in Zederhaus.

Der Naturpark besteht seit 2002, vor zehn Jahren wurde dort erstmals die Sanierung von Umweltbaustellen in Angriff genommen. Die Alpenvereinsjugend organisiert die Aktionen mit Freiwilligen. Franz Gfrerer, Geschäftsführer des Naturparks, unterstützt nach Kräften.

Am Mittwoch stellt Gfrerer das laufende Baustellenprojekt in der 1500 Meter hoch gelegenen Schliereralm im Riedingtal vor. Lia Kayser und Florian Marx sind zwei der Freiwilligen. Gfrerer zeigt den jungen Leuten, wie eine Sense zu handhaben ist. Damit soll der Knöterich abgemäht werden. Die Pflanze wird auch in den Höhenlagen des Riedingtales mehr als zwei Meter hoch, die riesigen Blätter verdunkeln den Boden unter ihr, heimische Pflanzen werden so verdrängt.

Gfrerer: „Und das gefährdet die Wildbestäuber, wie etwa die Hummeln." Wo diese Insekten fehlen, können andere Pflanzen keine Früchte austreiben, von denen wiederum Tiere leben und, und, und ...

Das ist ein Teufelskreis. Gfrerer kann auf den Einsatzwillen von Lia und ihrem Freund Florian aber voll vertrauen. Denn der sagt: „Wir alle sind mit Herzblut dabei."

Auch Bürgermeister Thomas Kößler (ÖVP) ist am Mittwoch ins Riedingtal gekommen. Er ist Obmann des Naturparks. Kößler weiß um den touristischen und wirtschaftlichen Wert der Talschaft für seine 1200 Einwohner zählende Gemeinde. Und genau darin sieht er einen wunden Punkt. Denn in Zederhaus wird die steigende Zahl der Besucher durchaus kritisch gesehen.

Kößler: „Es braucht Lenkung. Alles sich selbst zu überlassen, wäre ein Fehler. Wir sind nun dabei, genaue Daten zu erheben, um eine Entscheidung treffen zu können, ob und wie wir Besucherlimits einziehen."

„Das gefährdet die Wildbestäuber, wie etwa die Hummeln."

Franz Gfrerer, GF Naturpark Riedingtal

Bei den jährlichen Besucherzahlen gebe es nämlich derzeit nur wenig gesicherte Grundlagen, sagt Gfrerer: „Vom Tälerbus wissen wir, dass rund 20.000 Menschen damit in das Tal hineinfahren. Den gibt es aber nur in der Hauptsaison. Wie viele Leute sonst ins Riedingtal kommen, wollen wir nun herausfinden. Es wandern viele zu Fuß herein und es sind viele mit dem Fahrrad unterwegs." Stichwort: E-Bike-Boom. Im kommenden Jahr soll dann die Frage eines Besucherlimits entscheidungsreif erarbeitet worden sein.

Bei den Umweltbaustellen ist man im Riedingtal aber schon ein Stück weiter. Gfrerer sagt mit Stolz: „Jetzt kommt die Artenvielfalt wieder zurück." Lia Kayser und Florian Marx legen Hand an. Florian zeigt Talent an der Sense. Mit wenigen Schwüngen hat er eine beträchtliche Menge Knöterich am Wegesrand niedergemacht. Gfrerer: „Du hosd an gscheidn Zug drauf." Florian sagt: „Die Umweltbaustelle ist eine unglaublich tolle Möglichkeit, einen positiven Beitrag zu leisten und mehr über den Naturschutz in den Alpen zu erfahren." **spre**

Umfrage

Besucherlimits auch in Almgebieten – was halten Sie davon?
www.SN.at